

Jan van den Bongard

Künstlergruppe „SPECTRA“

Ein Nachruf von Reinhardt Heinen

Jan van den Bongard (1955 – 2023) war mein Malerfreund. Er war der beste Malerfreund, den ich je hatte. Uns hat eine intensive und tiefe Künstlerfreundschaft verbunden, aus der sehr viele gemeinschaftliche Arbeiten hervor gingen, wesentlich Gemälde und Aquarelle.



Gruppe Spectra, Jan rechts, ich links

Foto 2012

Dieses Jahr 2023 war wahrhaftig kein Glücksjahr für uns. Jan verstarb durch Bauchspeicheldrüsenkrebs und mir wurde eine neue Herzklappe eingesetzt.

Wir lernten uns im Jahr 2010 anlässlich einer gemeinsamen Ausstellung in Willich kennen. Ich sah seine Arbeiten, die mich aufgrund ihrer Perfektion sehr faszinierten und schlug ihm sofort vor, gemeinschaftlich an Bildern zu arbeiten. Aus der Kunstgeschichte sind derartige künstlerische Gemeinschaftsarbeiten ja hinlänglich bekannt. Er stimmte zu und wir nannten unsere frisch entstandene Künstlergruppe bald „Spectra“.

Gemeinschaftliches Arbeiten deshalb, weil wir beide an den gleichen Werken malten. Einer begann in seinem Atelier mit der Arbeit, dann vollendete der andere das Bild bei sich oder es wechselte noch einmal hin und her. Oft begann ich mit einem Bild und Jan vollendete es. Das war ihm lieber und ich respektierte das. Es machte ihm Spaß, aus einem vorgegebenen Anfang Dinge zu entwickeln, an die niemand zuvor gedacht hatte und die einen überraschenden Effekt hervorriefen. Und ich war dann in der Regel sehr neugierig darauf, was er wohl aus dem Bild gemacht hatte. Genauere Absprachen fanden zuvor nicht statt, wir ließen uns von den Ergebnissen und Zufällen überraschen. Oft war ich

derjenige, der nach der Vollendung eines Gemäldes ins Staunen geriet, denn die gestalterischen und kompositionellen Ideen und Fähigkeiten Jans verblüfften mich doch häufig sehr. Das Schöne an dieser gemeinschaftlichen Methode war, dass wohl jeder von uns zu Beginn seiner Tätigkeit eine Vorstellung davon entwickelt hatte, wie die fertige Arbeit wohl aussehen könnte, in der Regel war das Ergebnis dann aber meilenweit davon entfernt und brachte verblüffende gegenständliche oder auch abstrakte Kombinationen hervor, an die keiner von uns gedacht hatte. Oft war ich dann derjenige, der ins Staunen geriet, denn Jan, der Raffinierte, hatte ja vielfach die Dinge verrückt und auch unerwartet zu Ende geführt. Das war für uns beide sehr spannend. Was ich sehr an seiner Malerei schätzte und es bis heute tue, ist die handwerkliche Präzision, mit der er oft die Dinge ausarbeitete.

Jan war übrigens Autodidakt.

Es folgt nun ein surrealistisch anmutendes Bildbeispiel, „Der Traumwächter“, eines unserer frühesten Gemeinschaftsgemälde (Acryl und Öl auf LW, 2011/12).



Der Traumwächter, Acryl und Öl auf LW, 2011/12

Im Laufe der Jahre hatte ich eine Menge dieser sogenannten autodidaktischen Pinselquäler kennengelernt. Sie verfügen im Normalfall über keinerlei malerische Ausbildung und entsprechend miserabel ist oft ihr handwerkliches Können. Und ihr

kunsthistorisches Wissen ist in der Regel auch entsprechend schlecht.

Bei Jan war alles anders. Obwohl er keine kunstakademische oder künstlerische Ausbildung besaß, war sein handwerkliches Können perfekt. In der Regel untermalte er seine Gemälde in Grisaille-Tönen, also lediglich in Schwarz-Weiß und Grautönen mit Acrylfarben und danach dann mit transparenten Öllasuren, so dass in der Kombination der beiden Schichten dann optisch ein entsprechend heller oder dunkler Farbton entstand, während ich eher dazu neigte, auch in Acryl bereits die Lokalfarben anzudeuten, um sie dann in einer zweiten Schicht mit Ölfarben auszuarbeiten. Beide Techniken fanden seit der spätgotischen Malerei bzw. seit der Frührenaissance ihre Anwendung (damals oft mit Tempera-Untermalung) und ergänzten sich auf einem Gemälde von uns ideal. Und wer welchen Teil gemalt hatte, verschwiegen wir in der Regel. Lediglich Kunden, die ein Bild angekauft hatten, durften es auf Wunsch manchmal erfahren.

Und Jans kunstgeschichtliches Wissen war durch seine breite künstlerische Bildung ebenfalls enorm.

Auch im Bereich der Aquarellmalerei ergänzten wir uns perfekt. Ich hatte ja schon im Jahr 1978 mit 24 Jahren einen internationalen Kunstpreis für Aquarellmalerei in

Rom bekommen (Fondazione Sinaide Ghi), und Jan vollendete die oft von mir begonnenen Arbeiten vollkommen.

Ein Beispiel für unsere Aquarelle:

„Ein Vogel wollte Hochzeit machen“, Aquarell auf Bütten, 2011.



Auf diesem Blatt ist durch die rechte Frauenfigur ein von Jan aquarelliertes perfektes Zitat des englischen

Präraffaeliten John William Waterhouse sichtbar
(Eisvogel, mittlere Figur und Hintergrund von mir).



Waterhouse-Dame von Jan



Eisvogel von mir

Das malerische Zitieren aus der Kunstgeschichte und die Übernahme mancher Details praktizierten wir häufiger bei Gemälden und Aquarellen. Die italienische Renaissance mit Leonardo da Vinci oder Michelangelo erschienen uns als Vorgaben ideal. Zwei weitere Bildbeispiele sollen dies illustrieren.

Verkündigung



„Verkündigung“, Acryl und Öl auf LW, 2012

Die folgenden Abbildungen illustrieren Jans Maltechnik. Er begann mit diesem Gemälde 2012. Links sieht man die Grisaille-Untermalung mit Acrylfarben, rechts das

fertige Teilbild mit den Öllasuren über der Acryluntermalung.

Dargestellt ist ein Modell, mit dem er damals häufiger zusammenarbeitete.



Acryluntermalung von Jan



fertiges Teilbild von Jan mit Öllasuren

Es folgt meine Kopie des Engels aus der Londoner Felsgrottenmadonna von da Vinci.



angefangener Engel von mir nach da Vinci



fertiger Engel von mir nach da Vinci

Die Landschaft hinter dem Engel ist eine Kombination von Jan und mir in der Technik der Primamalerei mit Ölfarbe (Darstellung in einer Schicht). Sie zeigt ein Detail der Landschaft der Mona Lisa.



Engel mit Landschaft des Hintergrundes

Das Kopieren von Gemälden der Renaissance bereitete Jan und mir keine Probleme, da wir unabhängig voneinander in früheren Zeiten mit unseren unterschiedlichen Maltechniken bereits Kopien angefertigt hatten. Wir variierten dabei beide unsere Maltechnik etwas, denn wir wollten der lasierenden Maltechnik Leonardo da Vincis möglichst nahekommen. Er war für uns beide eine häufig erwählte Vorlage sowohl für Gemälde, Aquarelle oder Zeichnungen.

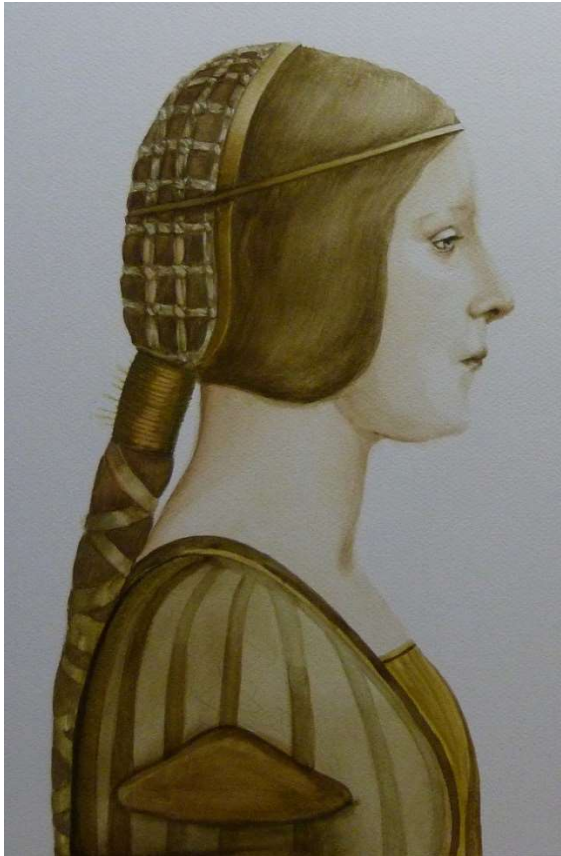
Es folgt ein aquarelliertes Beispiel unserer gemeinsamen Zusammenarbeit nach da Vinci, der Studien der beiden dargestellten Figuren als Bleistiftzeichnungen voraus gingen.



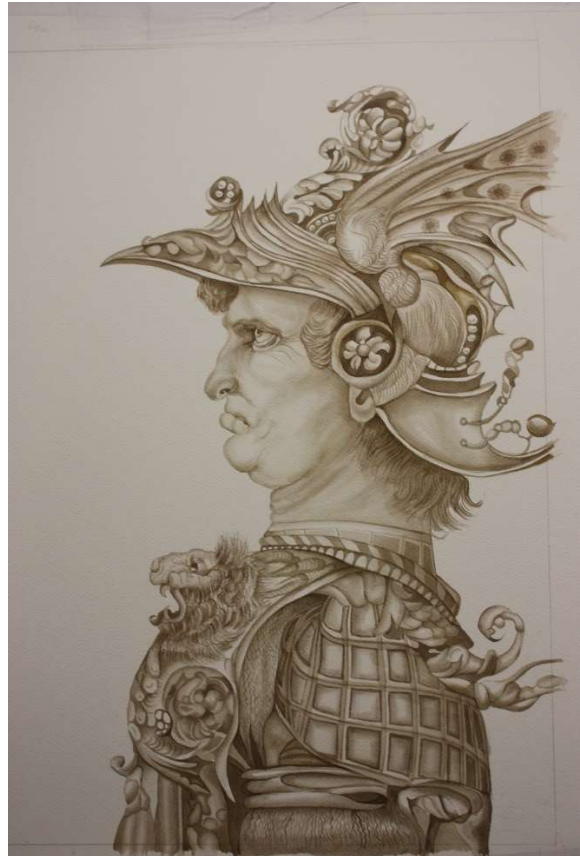
Hommage an Leonardo da Vinci, Aquarell auf Bütten, 2014

Links ein Portrait, wohl von der Dame Lucrezia Crivelli, gemalt von Jan nach einem Gemälde oder nach einer Zeichnung, die sie wohl zu ihrer Verlobung zeigt, rechts ein Krieger in antiker Rüstung, gemalt von mir, nach einer Zeichnung von da Vinci. Die Landschaft im Hintergrund stammt ebenfalls von uns beiden, teilweise nach einer Zeichnung, teilweise nach einem Foto aus Florenz.

Während dieser Zeit diskutierten wir sehr häufig über die Renaissance, denn sie war die Epoche, die uns mehr als jede andere aufgrund ihrer Geisteshaltung faszinierte.



Aquarell der Dame von Jan



Aquarell des Kriegers von mir



Architektur des Hintergrundes von Jan und mir

Besonders erstaunlich ist übrigens ganz allgemein die aquarellistische Perfektion Jans, denn vor unserer Zusammenarbeit hatte er nie zuvor aquarelliert. Das ist ein weiteres Zeichen seiner hohen Begabung und seines Einfühlungsvermögens. Ich bewunderte diese Qualität bei ihm sehr.

Es folgt nun eine Arbeit, deren Figur einer Plastik nach Michelangelo von Jan nachempfunden wurde. Das Bild trägt den Titel „Evas Erlösung“, von 2013. Die Figur nach Michelangelo wurde von Jan gemalt, der Hintergrund mit dem kleinen Vogel und die Landschaften stammen von mir.

Jan malte auch schon sehr oft vor unserer Zusammenarbeit nackte Körper, obwohl er anders als ich nie anatomische Studien angefertigt hatte. Häufig kopierte er dabei Vorlagen aus der Kunstgeschichte, neben der Renaissance auch des Barock.

Es folgt das Gemälde

Evas Erlösung



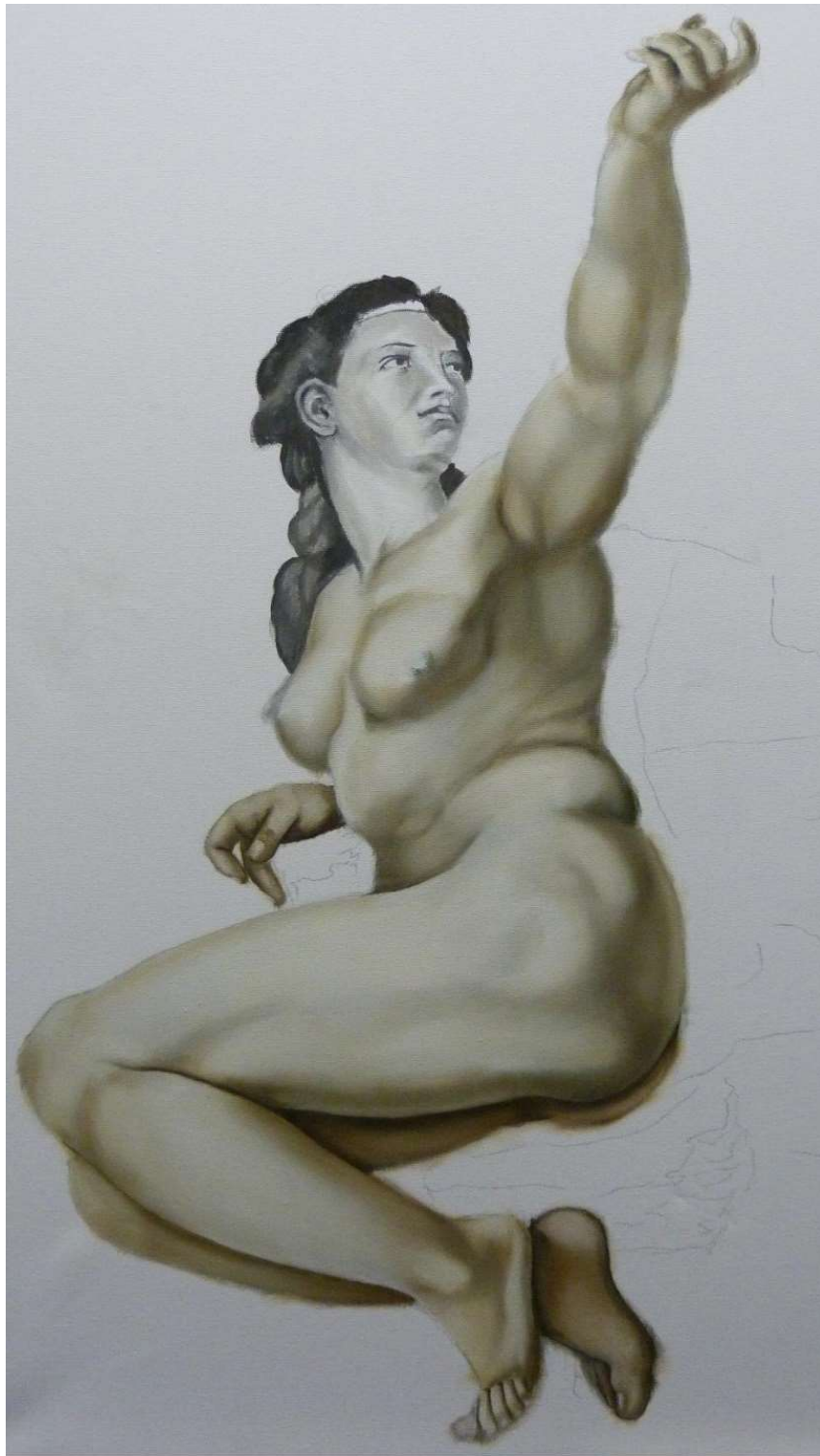
Evas Erlösung, Acryl und Öl auf LW, 2013

Sehr häufig bediente er sich bei diesen Vorlagen der Plastiken von Michelangelo, da diese wie auch Michelangelos Aktstudien sehr deutlich die Anatomie und jeweiligen Formzusammenhänge des menschlichen Körpers zeigen. Jan liebte das.

Unabhängig von diesem Gemälde hatte Jan schon im Vorfeld teilweise recht große Bleistiftstudien nach Michelangelos Plastiken angefertigt. Sie bestechen durch ihre zeichnerische Perfektion. Antike Vorlagen, die er des Öfteren auch für zeichnerische Studien benutzte, sollen an dieser Stelle ebenfalls nicht unerwähnt bleiben. Sie umfassen Arbeiten großer griechischer und römischer Bildhauer.



Zeichnerische Studie Jans nach der Antike



Eva, Gesicht noch in der Untermalung, gemalt von Jan

Die Aufnahme entstand während des Malprozesses an der Figur. Da diese noch nicht völlig beendet ist, wird

die Technik Jans mit Unter- und Übermalung deutlich erkennbar.



Vögelchen, gemalt von mir

Nach neutestamentlicher Überlieferung wurden Adam und Eva aus dem Paradies verbannt. Nach Jans und meiner Überzeugung sollte diese Verbannung der beiden jedoch nicht ewig andauern, sondern ihr sollte durch die Gnade Gottes eine Erlösung folgen.

Sinnbild für diese Erlösung durch die Gnade Gottes ist das kleine Vögelchen, das im Begriff ist, sich aus dem freien Flug heraus auf die ausgestreckte Hand Evas zu begeben. Der Gedanke des zuvor erfolgten Fluges symbolisiert die paradiesische Glückhaftigkeit Evas.



Landschaften von mir

Der Angriff

Und eine weitere Arbeit von Jan und mir möchte ich Ihnen präsentieren: Sie trägt den Titel „Der Angriff“. Details, die mit Hieronymus Bosch zu tun haben, dürften Ihnen sicher auffallen.



Der Angriff, Acryl und Öl auf LW, 2013

Nach Fertigstellung des Bildes entwickelten Jan und ich folgenden kleinen Text zu dem Bild:

Der Angriff

Ein sonderbares Paar: ein Greis und eine holde Jungfrau.

Die Jungfrau – in sich versunken. Träumt sie vom schönen Jüngling, vereint mit ihr in der Blütenblase des Paradieses von Hieronymus Bosch?

Der Alte erkennt die Gefahr. Ein Adler wird sie gleich packen. Er wird sie in die **Hölle** überführen. Welch ein Grauen.

Doch – warum dieser Albtraum?

Ist es die Schuld des Alten, der die Sünde begeht, eine viel zu junge Schönheit zu begehren?

Ist es die Schuld der Jungfrau, die sich, obwohl vereint mit dem Alten, nach der Liebe des stattlichen Jünglings sehnt?

Oder ist es die Schuld beider? Nichts wird sie retten, der Adler wird sie in das Verderben tragen.



Bilddetails von mir



Szenen der Hölle von Jan

Die Perfektion Jans bei der Darstellung männlicher Akte zeigt sich auch in unserem Gemälde „Ikarus über Venedig“, Acryl und Öl auf LW, 2013

Ikarus über Venedig



Ikarus über Venedig

Der von Jan gemalte abstürzende Ikarus wird unweigerlich ins Meer fallen, der Hintergrund mit der Architektur stammt von mir.

Als Vorlage diente Jan eine barocke Zeichnung von Jacobus Vrel. Auch hier wird Jans malerische Sicherheit und anatomische Perfektion bei der Umsetzung der Zeichnung Vrels in ein Gemälde sichtbar.

Die architektonische Vorlage war ein von mir gemachtes Foto aus Venedig.



abstürzender Ikarus, gemalt von Jan



Architektur, von mir gemalt

Die Annäherung an die Sonne durch Ikarus stellte für die Götter zweifellos einen Frevel dar, der sofort bestraft wurde.

Die Stadt auf dem Wasser – ist sie nicht ebenfalls eine Anmaßung, die bestraft werden müsste? Venedigs steigende Hochwasser zeugen ja davon. Die Gegenmaßnahmen helfen nur bedingt, wie wir wissen. Wird Venedig durch den Klimawandel und das steigende Wasser im Mittelmeer versinken?

Das Bild ist also offensichtlich fast eine verbotene Anmaßung von zwei Seiten einer Medaille. Auch wenn der Untergang der Stadt hier nur erahnbar bleibt.

Die Zeitlosigkeit der Götter vereinigt wohl die Frevel des menschlichen Hochmuts. Verdammung ist dem Untergang geweiht.

Beide werden wohl sterben, der abstürzende Ikarus und die Stadt, der Stolz der Lagune.

Wasserfall VIII

Eine weitere Arbeit aus unserem reichen Fundus ist das Gemälde „Wasserfall VIII“. Es ist das achte Bild aus einem Zyklus von Wasserfällen, den wir 2014/15 malten und soll hier nur als Beispiel für den Zyklus

gelten. Er geht zurück auf eine Idee Jans, der bei einem unserer zahllosen gemeinsamen Frühstücke (wir trafen uns sehr häufig an seinen freien Tagen vormittags) bemerkte, wir sollten doch mal was mit Wasserfällen machen. Die Basis dieses Zyklus war also ein Gedanke von Jan. Ich stimmte natürlich sofort zu und so begann unsere Arbeit.



Wasserfall VIII, Acryl und Öl auf LW, 2015

Wie ich den folgenden Studien Jans entnehmen konnte, hatte er schon genauere Vorstellungen davon, wie die Wassermassen wohl aussehen sollten, während ich

noch unsicher war. Also einigten wir uns darauf, dass er die wesentlichen Bereiche der Wasserfälle malen sollte, während ich mich auf die umgebenden Landschaften zu konzentrieren hätte. Und so machten wir es.



Wasserfall, gemalt von Jan



Landschaftselemente

Weitere Beispiele: Wasserfälle I und II



Unser Begleittext dazu lautet:

Tosende Wassermassen. Befinden wir uns noch auf der Erde oder sind wir auf einem weit entfernten Planeten jenseits des heimatlichen Sonnensystems?

(Quelle: Katalog „Alles fließt“, Ausstellung Willicher Kunstverein 2023)

Unsere aus meiner Sicht großartige und einmalige Zusammenarbeit möchte ich an dieser Stelle aber nicht als Nachruf auf Jan beendet sehen, ohne noch etwas näher auf weitere Aquarelle und abstrakte Gemälde einzugehen.

Das nächste Aquarell trägt den Titel „Psychodelic“ von 2014 und zeigt teilweise etwas surreal anmutende Frauengestalten.

Die Dame zur Linken wurde von Jan gemalt, die beiden anderen Damen von mir.

Interessant ist hier der Wechsel von der relativ naturalistischen Darstellung des Kleides der linken Dame zu den teilweise fast abstrakt wirkenden Gewändern rechts. Einerseits werden auf diesem Blatt die unterschiedlichen malerischen Handschriften von uns beiden sichtbar, andererseits wird hier auch die wundervolle Zusammenarbeit von Jan und mir deutlich.

Psychodelic, Aquarell auf Bütten, 2014



Apokalyptische Reiter, Aquarell auf Bütten, 2014

Unser Blatt der apokalyptischen Reiter bezieht sich eindeutig auf die biblische Johannesoffenbarung, in der von ihnen als Unglücksbringer berichtet wird. Der linke Teil mit dem großen Reiter stammt von mir, die rechte Seite von Jan bezieht sich auf Fotos von der zerstörten

deutschen Stadt Dresden mit den Ruinen. Im Himmel wird ein weiterer apokalyptischer Reiter sichtbar.



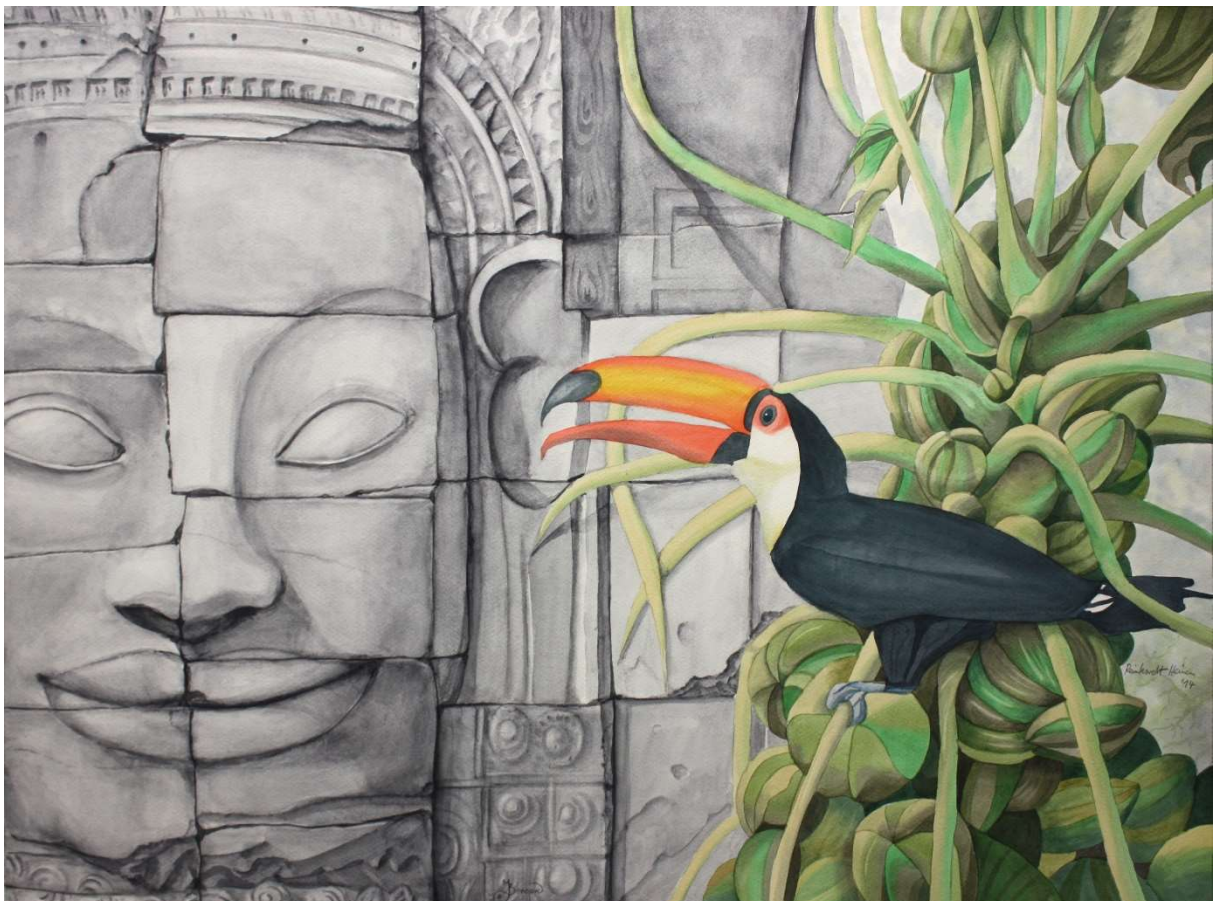
Vanitas, Aquarell auf Bütten, 2014



Dieses Vanitasstilleben von 2014 ist eine Zusammenstellung eines barocken niederländischen Meisters (Hermann Steenwjck) und des Franzosen Georges de La Tour als aquarellierte Kopien.

Links oben ist Jans Kopie nach de La Tour sichtbar, das mittige niederländische Stilleben ist von mir.

Der Dialog, Aquarell auf Bütten, 2014



Dieses Aquarell verbindet den von Jan gemalten Hintergrund von Angkor Wat in Kambodscha mit einem auf einem Gewächs hockenden Tukan von mir. Das

architektonische Gesicht und der Vogel scheinen sich in einem Dialog zu befinden.

Alle weiteren Aquarelle von Jan und mir befinden sich auf unserer Webseite spectra-art.de und können ebenso wie die nun folgenden Beispiele unserer abstrakten Gemälde dort betrachtet werden. Um der Vollständigkeit dieses Nachrufes willen möchte ich Ihnen gerne einige dieser Arbeiten in Acryl auf LW vorstellen. Dabei sind fast keine abgegrenzten Bereiche von Jan oder mir erkennbar (wir wussten selber oft nicht mehr, wer was gemalt hatte), sie sind häufig mit einem Spachtel oder einem Rakel ausgearbeitet worden.

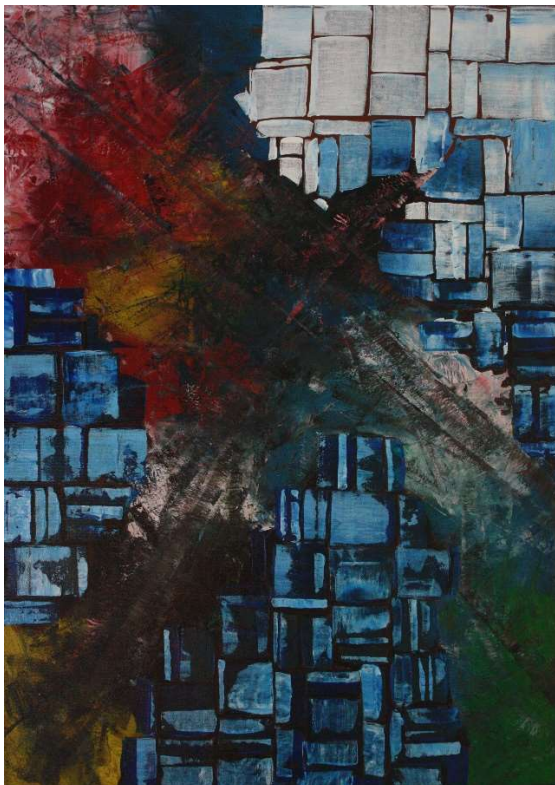


Abb. 17, Acryl auf LW, 70x50 cm, 2016

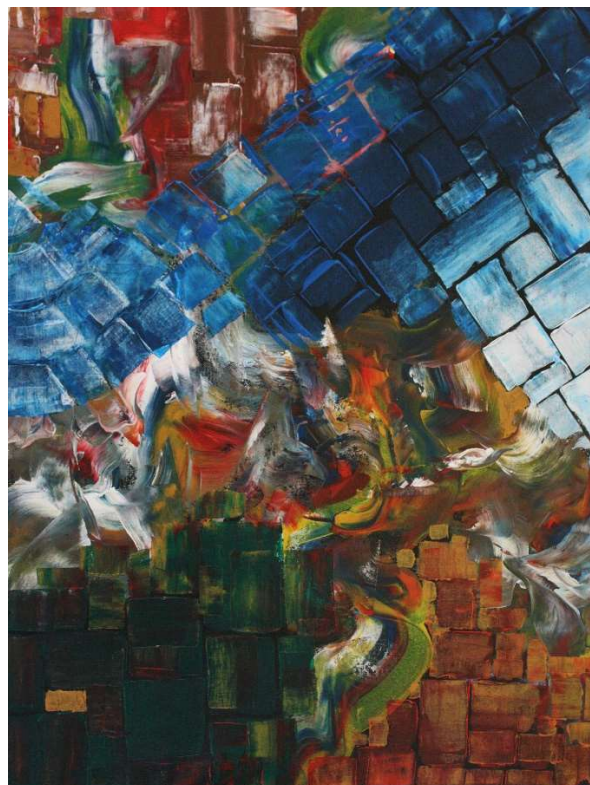


Abb. 56, Acryl auf LW, 70x50 cm, 2017



Abb. 20, Acryl auf LW, 70x50 cm, 2016

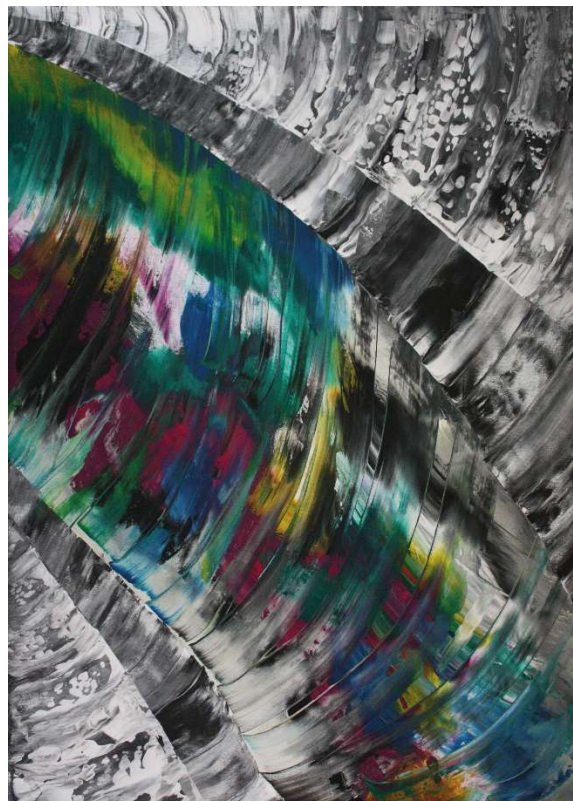


Abb. 57, Acryl auf LW, 70x50 cm, 2017

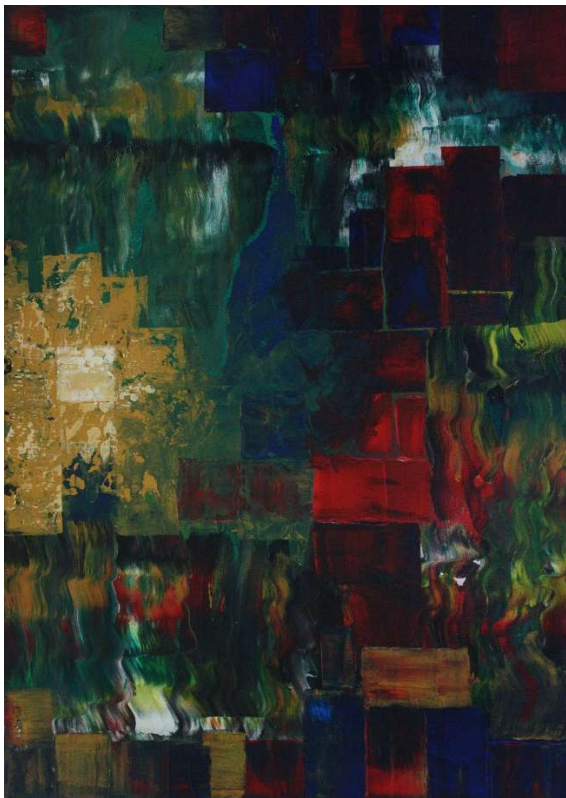


Abb. 21, Acryl auf LW, 70x50 cm, 2016



Abb. 70, Acryl auf LW, 70x50 cm, 2017

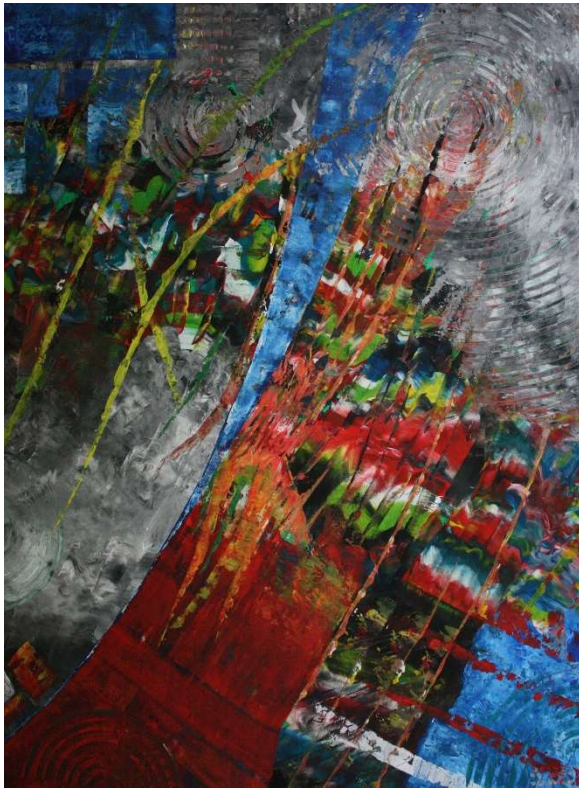


Abb.49, Acryl auf LW, 120 x90 cm, 2017



Abb. 81, Acryl auf LW, 70x50 cm, 2017

Der Nachruf auf Jan wäre allerdings nicht ganz vollständig, wenn ich neben unseren gemeinsamen Arbeiten nicht auch einige einzelne Arbeiten von ihm erwähnen würde. Dies soll jetzt geschehen.

Sowohl Jan als auch ich malten neben unserer gemeinsamen Arbeit auch an eigenen Arbeiten weiter. Dabei malte Jan häufig fliegende Vögel, etwa fliegende Schwäne. Oft waren das auch Auftragsarbeiten. Die

Vorlagen entnahm er häufig Illustrierten, Zeitschriften mit Tierfotos oder selbst geschossenen Fotos.

Einige Beispiele:



Fliegende Schwäne, Acryl und Öl auf LW



Schwimmender Schwan und Einzelner Schwan, Acryl und Öl auf LW

Diese Auftragsarbeiten umfassten auch häufig schwimmende Wasservögel, wie man an den beiden Bildbeispielen erkennen kann. Sehr gut ist die Präzision von Licht und Schatten und der Bewegungselemente der jeweiligen Wasseroberflächen zu erkennen.

Sehr häufig beschäftigte sich Jan auch neben tierischen Motiven, meist Vögeln, und Menschen mit architektonischen oder weiteren bildhauerischen Elementen, wie z.B. plastischen figürlichen Grabsteinen bzw. Plastiken, die vor Gräbern standen. Hier ein berühmtes Beispiel, das von dem amerikanischen Bildhauer William Wetmore Story (er heißt wirklich Story) hergestellt wurde. Jan nannte es „Die Hoffnung“.



„Die Hoffnung“, Acryl und Öl auf LW, 2010

Diese Arbeit Jans zeigt sehr genau, wie gut er aus einer architektonischen wie auch bildhauerischen Vorlage ein Gemälde schaffen konnte, denn die Stofflichkeit des abgebildeten Marmors ist hier deutlich zu erkennen. Die Genauigkeit und Präzision des Figürlichen zeigt sich auch in den nächsten Gemälden: „Frau mit Goldmaske“ und „Die Begegnung“.



Frau mit Goldmaske, Acryl und Öl auf LW, 2022



Die Begegnung, Acryl und Öl auf LW, ca. 2010

Dieses Gemälde stammt aus seinem Zyklus unserer Ausstellung von 2011 in Willich. Die Stofflichkeit des Rückens der Frau und die etwas andersfarbige Hand des Berührers war Jans mehrfaches Thema dieser Zeit. Auf

diesen Bildern stellt er Momente der vorsichtigen Berührung zweier Menschen dar, meisterhaft gemalt und für uns nachvollziehbar.

Ebenso schön und zauberhaft ist sicher auch die Frau mit Goldmaske, die Jans liebevollen Blick auf eine surreal-anmutige etwas romantisch verklärte Dame zeigt. Seine handwerkliche Perfektion wird hier ebenfalls deutlich.

Abschließend möchte ich nicht vergessen zu erwähnen, dass sowohl Jan und ich langjährige Mitglieder des Willicher Kunstvereins waren, ich bin es ja auch noch bis heute. Zu den Jahresausstellungen zeigte er immer seine neueren oder thematisch passenden Arbeiten, was ich nach seinem Tod mit unseren gemeinsamen Gemälden auch weiterführen werde.

Er lebte recht zurückgezogen, und nach seiner Pensionierung verbrachte er sehr viel Zeit in seinem Atelier, bis ihn die schreckliche Krankheit erreichte. Er starb sehr schnell und unerwartet, unsere Pläne für einen folgenden Zyklus von Bleistiftzeichnungen konnten wir leider nicht mehr realisieren.

Es vergeht kaum ein Tag, an dem Kerstin und ich nicht an ihn denken.

Unsere gemeinsame Arbeit war sehr Glück spendend und befriedigend. Und seine Einzelwerke zeigen sehr genau seine Freude an der Malerei.

Er möge in Frieden ruhen, bis wir uns dereinst im Malerhimmel wiedersehen.

Lebe wohl, lieber Bruder!

Reinhardt Heinen

Im November 2023

